

INHALT

Einleitung	7
Briefe und Dokumente	15
Abkürzungsverzeichnis	933
Die Bestände und ihre Verwahrungsorte	934
Verzeichnis der Schriftproben	935
Systematisches Verzeichnis der Dokumente	936
Personenregister	945

Das Wirken des Ministerpräsidenten und seiner Minister in diesen fünf Jahren ist bisher von der historischen Forschung noch keiner eingehenden Analyse unterzogen worden. Der Grund hierfür liegt einmal mehr in dem fast vollständigen Verlust der wichtigsten Teile der Ministerialregistraturen durch den Brand des Justizpalastes, wo sie aufbewahrt waren. Der vorhandene Rest an sogenannten Brandakten, die bisher nur zu einem kleinen Teil restauriert wurden, wird den Forschern begreiflicherweise immer zugänglich gemacht, da jede nicht mit der gebotenen Vorsicht durchgeführte Massnahmen eine Schädigung, d. h. eine inhaltliche Schwächung des Bestandes mit sich bringt. Bemerkenswert ist, daß so gut wie gänzlich Akten fehlen, die über die Absichten und Zielsetzungen des Ministerpräsidenten Aufschluß geben könnten. Ob sie überhaupt je vorhanden waren? Auch in den Archiven anderer Ministerien, deren Aktenlauf komplett erhalten ist, sucht sie der Historiker oft vergebens und ist daher gezwungen, aus dem schriftlichen Niederschlag der Entschlüsse, d. h. der Fakten, Rückschlüsse auf die Motive der verantwortlichen Politiker zu ziehen. Was die Innenpolitik anlangt, so bieten die im Kabinettsarchiv Sr. Majestät glücklicherweise angelegten inhaltlich ziemlich vollständigen Auszüge der alleruntertänigsten Vorträge einen geringen Ersatz. In ihnen mußten die Minister die Gründe für ihre Vorschläge niederlegen. Dies betrifft freilich nicht alle bedeutenden Regierungsaktivitäten, wenn man von den zahlreichen, durchwegs positiv revidierten Ernennungsanträgen auch für untergeordnete Beamte und anderen zweitrangigen Belangen absieht. Zweifellos fielen die wichtigsten Entscheidungen – mit den dazugehörigen Erwägungen über die bestehenden Möglichkeiten – in den Audienzen. Hierüber ausführliche Aufzeichnungen zu führen, haben sich fast alle Minister aus Rücksicht auf die Vertraulichkeit und aus Respekt vor dem Monarchen gescheut. Auch in den Privatkorrespondenzen finden sich diesbezügliche Hinweise eher selten. Wenn die Existenz eines solchen aufschlußreichen privaten Briefwechsels eines amtierenden Ministers eine Rarität darstellte, so waren gewiß nicht nur Rücksichten auf die Diskretion maßgebend, sondern es verbanderte vor allem der Mangel an Zeit einen schriftlichen Gedankenaustausch; man zog es vor, ihn mündlich zu führen; und der Historiker ist daher gezwungen, Briefen und Aufzeichnungen dieser Gesprächspartner nachzugehen.

Was längst hätte geschehen können und sollen, ist die Schließung jener Lücken, die durch Aktenabretungen entstanden. Das den Nachfolgestaaten – hier vor allem der